

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL



Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten! Nr. 1276

Donnerstag, 23. Juni 2016



Liebe Leserinnen und Leser!

Wir sind Schüler und Schülerinnen aus der 1. Klasse der HLW für Kommunikations- und Mediendesign aus Linz und haben einen Workshop zum Thema Medien in Wien besucht. Der Schwerpunkt hierbei lag auf den Themen „Vorurteile“, „Zivilcourage“ und „Vielfalt“. Für die Zeitung bearbeiteten wir fünf verschiedene Themen: „Pressefreiheit“, „Vorurteile in den Medien“, „Themenvielfalt in den Medien“, „Cyber-Mobbing“ und „Im Internet unterwegs“. Außerdem hatten wir die Möglichkeit, eine Journalistin, Frau Barbara Mader, zu interviewen. Wir hoffen, unsere Zeitung gefällt euch.

Viel Spaß beim Lesen!

Hanna (15) und Julia (14)



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

PRESSEFREIHEIT

Lena (15), Oliver (15), Franziska (15), Katharina (15) und Andrea (15)



Was ist Pressefreiheit und wie wird damit umgegangen?



Auch in Österreich gibt es die Pressefreiheit. Das bedeutet, dass grundsätzlich jede Bürgerin und jeder Bürger in Österreich das Recht hat, in seiner Aktivität als Journalist/in oder Reporter/in zu schreiben, was er/sie denkt. Sie ist ein wesentliches Element der Menschenrechte.

Was wäre ohne Pressefreiheit?

Es wäre einfach undenkbar, welch' großen Einfluss die Politik auf die Meinung einzelner Menschen hätte, wenn sie einzelne Informationen aus den Medien verbannen würde. Vereinzelt findet man allerdings in Ländern, wie zum Beispiel in der Türkei oder in China, Verstöße gegen die Pressefreiheit.



Was dürfen Medien?

Für die Presse gibt es auch Einschränkungen. In den Berichten darf niemand beleidigt, geschädigt oder verletzt werden. Die Menschenrechte dürfen nicht verletzt werden. Eine extreme Einschränkung der Pressefreiheit ist die Zensur. Sie ist die Überwachung von Medieninhalten. Dies passiert meist in Diktaturen.

Interview mit Frau Barbara Mader, vormals Kulturjournalistin beim Kurier.

Was verstehen Sie unter Pressefreiheit?

„Dass es keine Zensur gibt und dass einem als Journalist/in niemand dreinredet. Man denke nur an Zeitungsverleger und Vorgesetzte.“

Sollte es Ihrer Meinung nach mehr Einschränkungen für die Medien geben und wenn ja, welche?

„Es ist ein großes Thema, die Persönlichkeitsrechte sollten auf jeden Fall gewahrt werden. Fotos von verunfallten Minderjährigen sollten nicht für die Medien freigegeben werden. Das Ethikempfinden von JournalistInnen veränderte sich in den letzten Jahren stark. Vielfach werden Bilder veröffentlicht, die vor vielen Jahren noch undenkbar gewesen wären!“

Wie gehen Sie mit der Verantwortung der Pressefreiheit um?

„Es ist teils schwierig, diese Verantwortung zu tragen. Als Journalistin muss man sich dessen bewusst sein. Mit dieser Verantwortung stößt man andere oft vor den Kopf.“

Was halten Sie von Satire? Am konkreten Beispiel Charlie Hebdo.

„So etwas ist wichtig und richtig! Eine Religion zu kritisieren ist völlig legitim, da sich die Beteiligten diese selbst ausgesucht haben. Ich habe Hochachtung vor dem Mut der Kollegen bei Charlie Hebdo.“

Fällt Propaganda in die Kategorie Pressefreiheit?

„Nein! Manchmal vermischt sich aber Journalismus mit Propaganda.“



Barbara Mader, Journalistin

Das Thema Pressefreiheit wird uns alle in den folgenden Jahren weiterhin betreffen und ist ein wichtiger Bestandteil einer Demokratie. Man sollte sich mehr über dieses Thema informieren. Eine Anregung dazu sollte dieser Artikel sein.

ALLES RUND UM VORURTEILE IN MEDIEN

Elisa (15), Rosa (15), Leoni (15), Marlene (14) und Eliska (16)



Vorurteile sind bestimmte Klischees und wertende Meinungen über bestimmte Personengruppen. Jeder hat unbewusst diverse Vorurteile.

Sie entstehen zum Beispiel aufgrund von schlechten Erfahrungen, die verbreitet werden und sich nach und nach in den Meinungen der Menschen verankern. Natürlich treten auch gewisse Vorurteile in den Medien auf.

Beim Interview mit der Journalistin Frau Barbara Mader stand sie uns Rede und Antwort. Auf unsere Frage „Warum gibt es Vorurteile in den Medien?“ antwortete sie uns mit einer Gegenfrage - „Gibt es denn in Medien mehr Vorurteile als im alltäglichen Leben?“. Des Weiteren meinte sie, dass je reflektierter der Journalist/die Journalistin ist, desto kritischer hinterfragt er oder sie. Laut ihrer Meinung ist keine Gruppe von Vorurteilen ausgenommen. Das heißt, zum Beispiel sowohl farbige, dicke Frauen als auch weiße Mittelklasse Männer sind davon betroffen. Nun stellt sich die Frage, mit welchen Konsequenzen die Betroffenen leben müssen und was wir dagegen tun können. Menschen bilden sich durch Vorurteile, die sie in den Medien mitbekommen haben, keine eigene Meinung mehr zu bestimmten Themen, sondern übernehmen die Vorurteile, die sie gelesen oder gehört haben. Um dieses Problem zu umgehen, sollte man sich mit Themen näher befassen. Verschiedene Informationsquellen können dabei ein grundlegender Bestandteil sein.

Unsere Meinung

Grundsätzlich hat jeder Mensch Vorurteile, damit man auf kurze Zeit Menschen schnell einteilen kann. Aber jede/r kann etwas gegen Vorurteile machen, indem man sie beispielsweise selber nicht verbreitet. Und man sollte sich der eigenen Vorurteile bewusst sein.

PassantInnenumfrage

Wir haben folgende Frage gestellt: „Welche Auswirkungen kann es haben, wenn Medien Vorurteile bedienen?“ Im Großen und Ganzen stehen alle PassantInnen Vorurteilen in den Medien negativ gegenüber. Hier ein paar Zitate:

„Gratiszeitungen sind bedenklich und das ideale Instrument zum Beeinflussen von Menschen.“

„Es ist egal, welche Religion man hat, wir alle sind Menschen.“

„Leute denken nicht mehr selbst.“

„Je weniger Bildung ein Mensch hat, desto mehr glaubt er die Vorurteile.“



CYBER-MOBGING

Emely (15), Jonas (15), Lisa (15), Markus (15), Marlene (15) und Viktoria (15)

Mobbing und Cyber-Mobbing – ein Problem des Alltags. Wie kannst DU den Betroffenen helfen und was bedeutet eigentlich Zivilcourage?

Mobbing

Was ist Mobbing:

Unter Mobbing versteht man die wiederholte und regelmäßige Ausgrenzung oder Beleidigung einer Person.

Die sogenannten Mobber nutzen die Schwächen des Opfers aus, um dieses zu verletzen und ihm zu schaden.

Cyber-Mobbing

Was ist Cyber-Mobbing:

Als Cyber-Mobbing definiert man das absichtliche Beleidigen oder Bedrohen anderer mithilfe moderner Kommunikationsmittel - über einen längeren Zeitraum. Cyber-Mobbing erfolgt meist über das Internet oder das Handy.

Zivilcourage

Was ist Zivilcourage:

Zivilcourage ist der Mut, einer schwächeren Person zu helfen oder sie zu schützen. Der Begriff Zivilcourage kommt vom französischen „courage“ und bedeutet „Mut“.

Unter „zivil“ bezeichnet man Menschen, die keine Uniform tragen (eine Alltagsperson).

Cyber-Mobbing

Cyber-Mobbing findet, wie schon oben erwähnt, im Internet und am Handy statt. Anders als beim „normalen Mobbing“ wird dies oft rund um die Uhr betrieben und man kann nicht davor flüchten.

Mobbing hat viel mit Macht zu tun: Die mobbenden Personen oder Gruppen fühlen sich dem Opfer überlegen, indem sie es erniedrigen und einschüchtern.

Gründe wie es zu Mobbing kommt: Stress, Langeweile, Konkurrenz, Eifersucht oder starke Gruppenbildung.

DU kannst Mobbing-Opfern helfen, indem du aktiv eingreifst, Zivilcourage zeigst und Hilfe holst. So können Mobbing-Angriffe vermieden werden.



Wir fragen die Expertin



Inwiefern lässt sich Cyber-Mobbing von Mobbing unterscheiden?

Cyber-Mobbing ist eine große Gefahr gerade für junge Leute, da sie grenzenlos ist und wir sammeln täglich neue Erfahrung damit.

Wie kann man den betroffenen Leuten helfen?

Nicht-Betroffene sollten nicht dabei zusehen oder schweigen, sondern gemeinsam etwas dagegen tun.

Warum ist es wichtig, Zivilcourage zu zeigen?

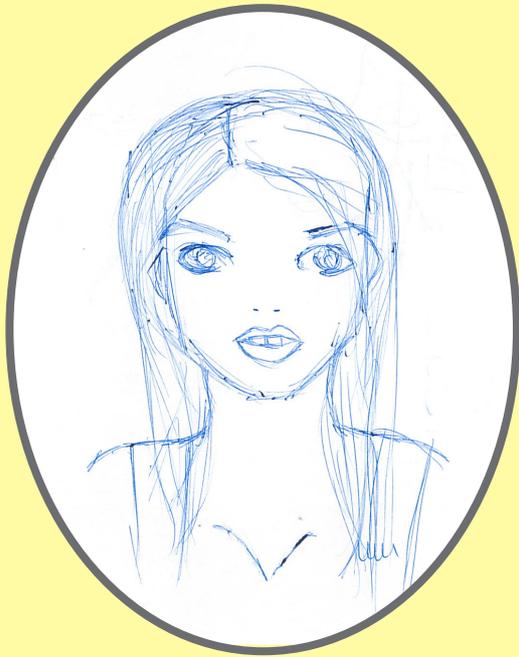
Zivilcourage gehört zur Menschlichkeit dazu.

Was halten Sie von der Internet-Anonymität?

Persönlich finde ich die Anonymität im Internet schlecht, allerdings kann man wenig dagegen unternehmen.

MODE UND SCHMINKE VS AUTOS UND SPORT - WO BLEIBT DIE THEMENVIELFALT?

Ines (15), Lea-Maria (15), Carolin (15), Sophie (14), Julia (14) und Marie (15)



Frauen mögen Make-up, Männer mögen Fußball, so wird es zumindest in den typischen Männer- bzw. Frauenzeitschriften dargestellt. Doch wie vielfältig sind die Themen in diesen Magazinen eigentlich?

Wie würden Sie den Begriff „Vielfalt“ definieren? Für uns heißt Vielfalt, dass man sich durch verschiedene Aspekte eine eigene Meinung zu verschiedenen Themen bilden kann und für jede/n ein Thema in der Zeitung dabei ist, das ihn/sie interessiert. Doch kommt in den typischen Frauen- und Männerzeitschriften die Vielfalt zu kurz?

Öffnet man eine Frauenzeitschrift, wird man von Mode, Schmuck und Make-up umworben. Außerdem findet man Tipps zum Abnehmen und eine Beratung, wie man ein besseres Selbstbewusstsein aufbauen kann. Bei Männerzeitschriften geht es hauptsächlich um Sport, Autos oder Technik. Interviews mit bekannten (meist männlichen) Sportlern sind auch keine Seltenheit. Diese Themenbeschränkung basiert jedoch nur auf Vorurteilen, denn nicht jeder Mann interessiert sich für Sport, und nicht jede Frau für Mode. Solche einseitigen Themen in diesen Magazinen sind jedoch mit dafür verantwortlich, dass es so viele Klischees gegen die einzelnen Geschlechter gibt.

Je mehr Vielfalt es in den Medien gibt, desto leichter

ist es, sich eine eigene Meinung über die verschiedensten Themen zu bilden. Deshalb finden wir, dass eine große Themenvielfalt in den Medien sehr wichtig ist.

Die Journalistin Barbara Mader, die von uns interviewt wurde, findet, dass vor allem in Tageszeitungen eine große Themenvielfalt wichtig ist, um umfassende Informationen zu wichtigen Themen zu erlangen. Sie findet auch, dass Frauen in Magazinen oft zu einseitig dargestellt werden.



SICHERES INTERNET?

Hannah (15), Hanna (15), Nina (15), Florian (15), Michael (15) und Viktoria (15)

Rassismus und Diskriminierung im Internet werden immer alltäglicher!

Beinahe jeder Österreicher/jede Österreicherin hat schon einmal das Internet benutzt. Ob man schnell etwas „googelt“ oder in den Sozialen Netzwerken unterwegs ist, macht eigentlich kaum einen Unterschied mehr: Das Internet macht uns immer mehr zu „gläsernen“ Menschen. Doch beeinflusst uns das Internet in unserer Meinung? Einige ExpertInnen behaupten, dass die Menschen durch gezielte Platzierung von Statements beeinflusst werden. Immer mehr Menschen präsentieren sich in Sozialen Netzwerken wie Facebook, Twitter und Co, und halten auch mit ihrer Meinung nicht hinter dem Berg.

Doch wo hört Meinungsfreiheit auf und wo fängt Rassismus an? Und was können wir gegen die Diskriminierungen im Netz tun?

Genau diese Frage haben wir Barbara Mader, einer Journalistin und Medienexpertin, gestellt. Auch für Sie ist diese Frage nicht einfach zu beantworten. Jedoch ist sie der Meinung, dass bei Rassismus und Sexismus die Meinungsfreiheit aufhört. Obwohl die Grenzen oft nicht eindeutig definiert sind, ist es wichtig, bei unangemessenen Kommentaren etwas zu unternehmen. Viele Soziale Netzwerke bieten eigene Funktionen dafür an, und bei extremen Fällen kann man auch die Polizei und den Staatsschutz kontaktieren.

Leider ist es heutzutage noch immer fast eine „Selbstverständlichkeit“, dass auch in Österreich



Frauen diskriminiert werden. So ist es vor allem für Journalistinnen und Reporterinnen in „Männerbereichen“ wie Fußball sehr schwer sich zu etablieren. Dort geht Diskriminierung so weit, dass weibliche KommentatorInnen im Netz persönlich angegriffen werden, oft von anonymen BenutzerInnen. Trotz der Initiativen der Regierung ist es leider immer noch sehr schwer, solche Angriffe zu verhindern, da sich diese Form der Kommunikation sehr rasch weiterentwickelt. Und leider sind Angriffe wie im Jänner 2015 auf Charlie Hebdo, immer möglich.

Gerade durch die Veröffentlichung im Netz, das die Beiträge weltweit zugänglich macht, können JournalistInnen leichter zur Zielscheibe internationalen Terrors werden.

Also stellt sich für uns alle die Frage: Inwieweit ist die Revolution des Internets auch für unsere Lebensqualität förderlich?



IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger,
Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung:
Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.
Medienwerkstatt**



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

1B der Höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe
Stockhofstraße 10
4020 Linz